

Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 kr.
auswärts
42 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 kr.



Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 kr.
auswärts
42 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 171.

Welzheim, Sonntag den 3. November 1872.

Aufl. 750.

Württemberg.

In **Plüderwiesenhof**, Gem. Plüderhausen, brach am 29. Okt. Abends 7 Uhr Feuer aus, in Folge dessen eine gemeinschaftliche Scheuer sammt Stallanbau ganz niederbrannte. Man vermuthet Brandstiftung.

Stuttgart, 1. Nov. Heute wurden die Minister zur königlichen Tafel gezogen. — Se. Maj. der König haben heute den neuernannten Direktor der land- und forstwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim Dr. Rau in Audienz empfangen.

Brand. Heute früh 2 $\frac{1}{2}$ Uhr ertönten die Feuer Signale. In dem Hause des Mehger Fischer, Lindenstr. 19, war Feuer ausgebrochen und schlugen die Flammen, als die Feuerwehr auf dem Platze erschien, bereits zur Hausthüre und zum Dach hinaus. Das Innere des Hauses brannte gänzlich aus. Die Bewohner konnten sich glücklicherweise retten, obgleich mehrere derselben in höchster Gefahr schwebten und nur durch die ausopferndste Hilfe dem wüthenden Elemente entzogen werden konnten. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, die sehr bedrohten Nebenhäuser zu schützen und das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. — Zu gleicher Zeit brannte ein Güterwagen auf dem Güterbahnhof ab. — Bei beiden Unfällen weiß man noch nichts Zuverlässiges über deren Entstehung.

— Aus dem Oberamt **Weinsberg**. Ehrender Erwähnung verdient, daß die Bewohner des kleinsten Orts unseres Thales, **Weiskinsburg** b. Bisfeld, kaum nachdem sich dieselben eine neue sehr zweckmäßige Spritze aus der Fabrik des Herrn Kirchbörfer aus Hall angeschafft, alsbald auch zur Bildung einer Feuerwehr geschritten sind. Wir wünschen derselben unter ihrem tüchtigen Commandanten gutes Gedeihen und fleißige Nachahmer in andern Ortschaften.

Deutschland. **Berlin**, 31. Oct. Herrenhaus. Graf Brühl erklärt die Mittheilung der Presse über seine Unterredung mit dem Kaiser sei im Wesentlichen richtig, aber unvollständig. Darauf wird der Rest der Kreisordnungsvorlage fast debattenlos nach den Commissionsvorschlägen angenommen. Vor der Schlußabstimmung erklärt der Minister des Innern, Graf Eulenburg: Wenn das Herrenhaus die Vorlage gänzlich ablehnt, so würde das Ministerium unter anderen Verhältnissen seine Demission einreichen. Unter den obwaltenden Umständen stehe das Ministerium davon ab. Denn das neue Ministerium würde ganz dieselbe Aufgabe vor sich haben. Die Ueberzeugung des Kaisers von der unabweislichen Nothwendigkeit des Zustandekommens einer Kreisordnung auf den Prinzipien der Regierungsentwürfs sei unverändert. Im Falle der Ablehnung der Vorlage werde das Ministerium die Session sofort schließen und eine neue einberufen, der als erste Vorlage die Kreisordnung zugehen soll. Das Ministerium werde die verfassungsmäßigen Mittel anwenden, die Vorlage alsdann zum Gesetz werden zu lassen. Kleist-Rekow erklärt, das Interesse des Landes stände ihm über dem Ministerium, deshalb würden er und seine Freunde gegen die Vorlage stimmen. Auch Graf Münster und Haselbach erklären, gegen die Vorlage zu stimmen, weil dieselbe durch die Commissions-Anträge verstümmelt sei. In namentlicher Abstimmung wurde darauf die Vorlage mit 145 gegen 18 Stimmen abgelehnt.

Berlin, 31. Okt. Der Ministerrath hat einen Pairsschub zur Reform des Herrenhauses beschlossen. Bezügliche Gesetzesvorlagen und die Schließung der Session werden vorbereitet. Die Entlassung Eulenburg's ist abgelehnt worden.

Berlin, 1. Nov. Der Landtagschluß erfolgt morgen Nachm. 2 Uhr in gemeinsamer Sitzung beider Häuser im Saale des Abgeordnetenhauses mittelst königlicher Botschaft, welche den stellvertretenden Vorsitzenden des Staatsministeriums, Kriegsminister Grafen Koon, ermächtigt, die gegenwärtige Landtagsession zu schließen. — Die Feindpartei soll, wie auch die Sprache der Kreuzztg. beweist,

Modifikationen der Kreisordnung bis zur Wiedereröffnung der Kamern durchzusetzen erhoffen, was ihr aber schwerlich gelingen wird. Der Pairsschub ist beschlossene Sache. Die Stellung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen v. Wylleben (Gegners der Kreisordnung im Herrenhaus) soll bedroht sein.

Danzig, 26. Okt. Die erste, in Deutschland erbaute Panzerkorvette der deutschen Marine „Hansa“ ist auf der kaiserl. Werft zu Danzig heute Nachmittag 4 Uhr glücklich vom Stapel gelaufen. Wie die D. Z. berichtet, wurde die Taufhandlung von Fr. v. Trestow, Tochter des Divisions-Generals, mit folgender Ansprache eröffnet: Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers und Königs soll die Korvette, welche wir jetzt durch die Taufe zu ihrem Berufe weihen und ihrem Elemente übergeben wollen, den Namen Hansa führen. Sie ist das erste auf einer deutschen Werft erbaute Panzerschiff und es bildet ihr Stapellauf eine Epoche in der Geschichte unserer Marine. Aber auch ihr Name ist von hoher Bedeutung, denn er erinnert uns an eine Zeit, in der deutsche Flotten die angrenzenden Meere der Nord- und Ostsee völlig beherrschten. Sei der Name denn eine gute Vorbedeutung und möge es der Hansa vergönnt sein, das Gleiche zu erleben. Möge sie stets und überall die Ehre unserer Flagge hoch und rein erhalten und gleich wie ihr hoher Kriegsherr siegreich sein gegen alle ihre Feinde. Und daß wir dies wünschen und hoffen, lassen Sie uns durch den Ruf bekräftigen: „Se. Maj. der Kaiser und König lebe hoch!“ Nachdem alle Anwesenden in dieses Hoch drei Mal kräftig eingestimmt, wurde von Fr. v. Trestow die eigentliche Taufe durch Zerschellen einer Flasche Champagner am Steven des Schiffes bei den Worten: „Im Namen Sr. Maj. des Kaisers taufe ich dich Hansa“ vollzogen. Nach dieser Ceremonie folgten die betreffenden Kommandos zum Ablauf und das Schiff lief unter lautem Hurrah-Ruf glücklich vom Stapel.

Frankreich. **Paris**, 29. Oct. Die Geschichte der von den deutschen Truppen zu Chalons entwaffneten Soldaten hat hier viel Verstimmung erzeugt. Die Militär-Verwaltung trifft der Vorwurf, den Trupp ohne Offizier in die noch besetzte Stadt abgehandelt zu haben. Man hat den befehligenen Feldwebel bestraft, der keine Instruktionen hatte. Mit Recht greifen die radicalen Blätter die ungenügende Reform im französischen Generalstab an. Es herrscht in demselben, so scheint es, heute noch, wie in der Kriegszeit, die allergemüthlichste Sorglosigkeit. Sonst hat der kleine Vorfall keine weitere Folgen. Er ist aber um der Soldaten und des schädlichen Einbruchs willen sehr zu beklagen. — Man bemerkt, daß die Jesuiten auf dem Lande zahlreiche Flugschriften unter den Bauern verbreiten, die offenbar zum Classenkampf, zum erneuten Bauernkrieg aufreizen. Bis jetzt hat sich nirgends ein Staatsanwalt der Republik veranlaßt gesehen, deshalb einen Proceß gegen die Störer des Bürgerfriedens anzustrengen.

Kanaryen, 30. Okt. Gestern hat die offizielle Uebernahme der für die deutschen Okkupationstruppen erbaute Baracken durch die preussische Intendantur stattgefunden. Die vollständige Räumung der Haute-Marne soll bis zum 4. Nov. erfolgt sein.

Italien. **Rom**, 29. Okt. Die Opinione schreibt: „Die bis jetzt überschwennten Gebiete in Mantua und Ferrara haben eine beiläufige Ausdehnung von 1000 Quadrat-Kilometer, der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen, mehrere tausend Familien sind zu Grunde gerichtet. Casal Maggiore und Ostiglia sind bedroht, das Wasser ist noch immer im Steigen.“

Türkei. **Konstantinopel**, 30. Okt. Das Ministerium für Bergbau und Forstwesen ist aufgegeben.

Amerika. **New York**, 31. Okt. Der Dampfer „Missouri“ ist auf der Fahrt von New York nach Havanna während eines Sturmes nahe Abaco verbrannt. Sämmtliche Offiziere sowie 25 Pas-

lagere kamen ums Leben. Im Ganzen sind 80 Personen ungelommen.

Unterhaltendes.

Blut um Blut

oder:

Die Regimenter Piemont und Auvergne.

Novelle von Rudolph Müldener.

(Fortsetzung.)

5.

Es lebe ein lustiger Krieg! So denkt sicher der Soldat, der einmal die schöne Zeit der Märsche und Einquartirungen, der bivouaks und des Lagerlebens durchgemacht hat. Essen, trinken, schlafen und marschiren, den lieben Gott einen guten Mann sein lassen und sich auf der Welt um weiter nichts kümmern, als höchstens um die Stundenzahl, die eine Etappe von der anderen entfernt ist, bei Gott! es gibt nichts Schöneres, als ein solches Leben.

Wenn auch ein Theil unserer freundlichen Leser mit dieser Ansicht nicht einverstanden sein sollte, vom Regimente Auvergne wenigstens können wir versichern, daß es von der Richtigkeit derselben durchdrungen war. Es hatte Cassel verlassen und befand sich bei Corbach auf dem Marsche nach Köln. Das Regiment lagerte in der Nähe von Corbach auf einer blumigen Wiese, um hier zu übernachten. Die Sonne, diese Freundin jeder Poesie und jeder Freude, deren herbstliche Strahlen durch zu große Wärme nicht mehr belästigten, sondern der Luft nur jene milde Temperatur verliehen, in der sich der Mensch am wohlsten fühlt, brach sich in tausend Reflexen an den Gewehrpyramiden, die in langen Reihen companieweise vor den Zelten aufgestellt waren. Von den Küchenfeuern, an denen in schwebenden Kesseln die schwachhaften Menagen brodelten, wirbelte der bläuliche Rauch empor, während die Marktenderinnen vollauf zu thun hatten, um die durstigen Kehlen zu befriedigen. Ueberall herrschte das regsamste Leben, überall bildeten sich Gruppen, hier um einen Vorsänger, dort um einen Schwänfemacher, dessen herbe Witze bei seinen in dieser Beziehung an mehr oder minder grobe Kost gewöhnten Zuhörern den ungetheiltesten Beifall fanden.

Auvergne ließ es flott hergehen; das Land war vom Kriege noch nicht zu sehr mitgenommen und konnte noch etwas leisten und, was die Hauptsache war, die Forderungen wurden baar bezahlt; um Geld aber ist überall etwas zu bekommen.

Die harten Thaler, welche die Grenadiere klingen ließen, als sie Vormittags in Corbach waren, um ihren Proviant zu requiriren, übten eine solche Anziehungskraft auf die Bewohner des kleinen Städtchens, daß sich Abends eine Menge Leute im Lager einfanden, die auf Karren Bier, Brod, Butter, Käse, Würste und was sonst in diese Artikel einschlägt, herbeibrachten, da ein guter Absatz zu erwarten stand.

Der Handel, dieses mächtige Band, welches alle Völker umschlingt, hatte somit auch eine freundliche Annäherung zwischen den braven Waldeckern und den Grenadiern von Auvergne hergestellt. Die hübschen Corbacherinnen besonders waren für die galanten Krieger ein Gegenstand der lebenswürdigsten Zuverlässigkeit, und ihr schelmisches Gekicher gab deutlich zu erkennen, daß sie sich vorzüglich auf das Kauderwälsch verstanden, womit ihnen die härtigen Söhne des Mars ihre Freundschaft erklärten.

Es war ein buntes, fröhliches Treiben, dem schon seit einer Stunde der Chevalier d'Acigny und sein Freund Keller von ihren Zelten aus zusahen.

Auf einmal erkörnten die Klänge eines Tambourins, um die sich ein Kreis von Beifall spendenden Soldaten und Landleuten drängte. Herr d'Acigny stand auf, um zu sehen, was es gebe.

Es war ein Pudel, der, auf seinen Hinterfüßen stehend, nach dem Commando eines jungen Mädchens seine Kunststücke producirte.

„Morbieu!“ rief der Chevalier seinem Freunde zu, „das ist ja unsere Kleine von Cassel! Komm' doch her und sieh' zu!“

Der Hund war mit einem Stocke bewaffnet, der die Stelle einer Flinte vertret und mit dem er so ernsthaft wie ein alter Grenadier, exercirte. Aber er schien weit weniger Unterhaltung als seine Zuschauer an diesen Uebungen zu finden, denn als er damit zu Ende war, ließ er sich auf seine Vorderfüße nieder und sah seine Herrin bellend an, als wolle er ihr in der Pudelsprache sagen: „Nun ist die Reihe an Dir.“

Der Aufforderung des klugen Thieres entsprechend, begann nun die Zigeunerin ihre Production, die in einem pantomimischen Tanze bestand.

Als Einleitung zu demselben neigte sie ihren schwarzen Bockenkopf

auf die Schulter, schloß halb ihre großen, mit langen Wimpern beschatteten Augen und kreuzte ihre entblößten Arme über die Brust wie um nach orientalischer Sitte ihre Zuschauer zu begrüßen.

Der Tanz selbst schien das Mädchen zu beleben, denn allmählig wurden die Bewegungen rascher, ohne an Anmuth zu verlieren. Gleich einer Sylphide von unsichtbaren Genien getragen, schwebte sie mehr zwischen Himmel und Erde, als fürchtete sie, die Blumen zu verletzen, die ihr zierlicher Fuß kaum berührt.

Nach vollendetem Tanze, der sämmtliche Zuschauer zu einer stürmischen Rundgebung ihres Beifalls hingerissen hatte, blieb die Zigeunerin mit wogendem Busen und glänzenden Augen in dem um sie geschlossenen Kreise stehen und blickte mit naivem Stolze und zugleich mit kindlicher Schüchternheit um sich.

„Sie ist das anbetungswürdigste Geschöpf unter der Sonne!“ rief der Chevalier, der sich die Hände roth applaudirte. „Hast Du je etwas Lieblicheres gesehen?“

„Ich läugne es nicht“, bestätigte der Graf ziemlich gleichgültig; „die Kleine ist hübsch.“

„Hübsch! hübsch!“ wiederholte d'Acigny vorwurfsvoll; „ist dies eine Bezeichnung für so göttliche Reize? Denke sie Dir mit der gehörigen Schminke in einer dunstenden Wolke von Spitzen und Seide, so hast Du eine vollendete Marquise, die ganz Versailles in Entzücken versetzen würde.“

Die Zigeunerin ging unterdessen, während der frivole Chevalier seine Bemerkungen über sie machte, unter dem Publikum herum und sammelte in Silber- und Kupfermünzen den profaischen Lohn für ihren feenhaften Tanz.

Da sie ihre Augen niedergeschlagen hatte und in lieblicher Besessenheit Niemand von denen ansah, vor welchen sie stehen blieb, bemerkte sie auch nicht, daß es jetzt der Chevalier und der Graf waren, denen sie das Tambourin hinhielt.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Die S. Weimar. Cassenanweisungen vom 1. Nov. 1869 müssen bis 30. April 1873 umgetauscht werden, weil sie vom genannten Tage an werthlos werden.

Aus Newyork wird telegraphirt, daß die Pferdekrankheit in Newyork und Boston besonders stark auftritt und im Geschäftsverkehr bedeutende Hemmung verursacht. Die Folgen derselben dürften bald auch in Europa verspürt werden, denn die europäischen Dampfschiffe, welche am 26. Oktober von Newyork abgingen, konnten die für sie bestimmten Ladungen nicht voll aufnehmen, da keine Pferde da waren, um die Frachtwagen nach den Verladungsplätzen zu bringen. In Newyork allein sind 30,000 Pferde erkrankt, und man sieht fast kein Pferd in den Straßen.

Fürst Bismarck, der bekanntlich alle Karrikaturen sammelt, die auf seine Person Bezug haben, hat diese sonderbare Sammlung durch eine Kollektion bereichert, welche er kürzlich in London ankaufen ließ. Die Herren Dulau u. Co. in London haben nämlich alle in Paris 1870 und 1871 veröffentlichten Karrikaturen in sechs Bänden zusammengestellt. Die erste Serie umfaßt den Zeitraum von der Kriegserklärung bis Ende August; die zweite von Sedan bis zum Falle von Metz; die dritte von der Uebergabe von Metz bis zur Märzrevolution; die vierte die Herrschaft der Kommune; die fünfte und sechste beziehen sich auf italienische Angelegenheiten und enthalten auch Satiren auf die Deutschen nach dem Fall der Kommune. Die ganze Sammlung umfaßt 1800 bis 2000 Karrikaturen. Eine Kopie ist, wie gesagt, vom Fürsten Bismarck, eine zweite vom britischen Museum angekauft worden, und eine dritte befindet sich in den Händen der Sammler.

Das einzige acht württembergische Geschäft, welches sich ausschließlich mit der Besorgung von Inseraten beschäftigt, ist die Süddeutsche Annoncen-Expedition von G. Stöckhardt in Stuttgart (Königsstraße 40. I. neben dem Bazar), welche nunmehr seit Jahren besteht und sich durch wirklich reelle und solide Bedienung unter der bedeutenden Concurrenz eine hervorragende Stelle erworben hat. Die Verbindungen dieses Geschäftes, welches eine Ausdehnung nach Norddeutschland und dem Ausland lediglich deshalb verschmähte, weil durch die meist kostspieligen Filialen für die Rundschaffung höchstens Nachteile entstehen können, reichen dennoch überall hin, wo eine Zeitung gedruckt wird, und sind der Natur nach in Süddeutschland ganz besonders lebhaft. Infolge dessen ist die Süddeutsche Annoncen-Expedition in der Lage, günstige Bedingungen zu gewähren, während sie Spesen und Provision prinzipiell nicht berechnet. Regelmäßig wiederkehrende wie gelegentliche Anzeigen möge man deshalb vertrauensvoll dem genannten Geschäft zur Besorgung überweisen!

D. R.

Bekanntmachungen

Revier Schorndorf.
Holz-Verkauf.

Dienstag den 5. November

aus Schlittgehren, Niederfeld, Köden u. Häule:
23 forchene Baumstämme mit 11,5 Fm.,
2 Km. erlene Scheiter,
41 Km. Laubholz, 149

Km. Nadelholz-Anbruch, 80 Laubholzwellen.

Um 9 Uhr auf dem Spitalhof,
Schorndorf, 30. Oktober 1872.K. Forstamt.
Fischbach.

Kaisersbach.

Fahrniß Auktion.Der Unterzeichnete bringt am nächsten
Mittwoch den 6. November 1872
Vormittags 10 Uhrin Hause des
Georg Strohmaier, jun.,
Gödelbauern
dahier, folgende

Fahrniß im Aufstreich zum Verkauf:

3 paar Stier schweren Schlags,

1 Kuh,

4 Rinder,

1 Pferd, braun Wallach, 6jährig, 16
Faust hoch, sowohl zum schweren
Zug, wie als Chaisenpferd taug-
lich, sammt Geschirr,

ca. 400 Ctr. Heu und Dehmb,

ca. 300—400 ungedroschene Dinkel-
garben,ca. 700 ungedroschene Habergarben,
1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Schlit-
ten,

Vorrath an Dung, 1 Dungfaß,

1 Futterschneidmaschine,

2 Fässer, 2 Föcher, ca. 200 Stück
Kraut,

2 vollständige Betten,

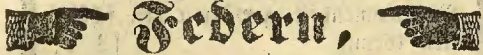
wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen
werden.

Den 31. Oktober 1872.

Abraham Kochenthaler.

Brecht,

Station Waldhausen.

**Federn,**wie sie die Gans gibt, sind billig zu ver-
kaufen bei

[13 12]

Laichinger,
Gastwirths Wittwe.

Welzheim.

Lotteriezur Restauration der St. Johan-
niskirche zu Schw. Gmünd.Anzahl Loose 15,000, Gewinnste 300,
bestehend in Gold-, Silber- und Bronze-
Gegenständen.

Ziehung Januar 1873.

Loose à 30 fr. bei

Kaufmann Tag.

Mietlau.

Lehrlings-Gesuch.Ein braver Junge findet bei mir ohne
Lehrgeld und unter Zusicherung bester Be-
handlung eine Lehrstelle.

Schmied Siegle.

Bienharz.

Das in diesen Blättern Nr. 165 und 167 beschriebene — zu
4000 fl. taxirte Anwesen des verstorbenen
Bauern Michael Schmann von hier,
kommt am

Montag den 11. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr

in der Behausung des Auwalts zum zweitenmal Einzeln oder im Ganzen zum Ver-
kauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 1. November 1872.

Waisengericht Pfahlbrunn.

Vorstand M ö s n e r.

Die mechanische Flachsspinnerei in Urachzeigt hienit an,
daß sie rein geschwungenen und gehebelten Flachs, gut geriebenen
Sauf und Abwerg zum Spinnen im Lohn annimmt und vier Kreuzer
für den württ. Schneller berechnet.Rohstoffe übernimmt Herr G. Sautter, Kaufmann in Alsdorf,
welcher auch die Garne in bester Qualität rasch wieder abliefern.

Schorndorf.

Arbeiter-Gesuch.In unserer Knopffabrik hier finden noch eine weitere Anzahl
Arbeiter und Arbeiterinnen lohnende und dauernde Beschäftigung.

C. d'Ambly & Cie.

**Flachs-, Sauf- und Abwerg-
Spinnerei Weingarten
in Ravensburg**

verspinnt fortwährend gegen billigen Lohn,

Sauf, Flachs und Abwerg,liefert die bekannten vortrefflichen Garne und ist seit Kurzem auch für das
Weben auf's Beste eingerichtet.

Nähere Auskunft ertheilen, und besorgen Sendungen an diese Spinnerei:

F. Tag in Welzheim,

C. J. Frisäus in Murrhardt,

W. A. Daiber in Lorch,

J. W. Sinderer in Rudersberg,

J. F. Maier in Alsdorf.

Welzheim.

Zauber-Salon Ernst:Heute Sonntag Abend 7 Uhr im Saal zum goldenen Däsen
große Extra-Vorstellung.

Erster Platz 9 Fr., zweiter Platz 6 Fr., Kinder die Hälfte.

Ernst.

Murrhardt.

Bei jetziger Verbrauchszeit empfehle ich mein Lager in selbstgemachten

**Tüchern, Burkins, Flanellen, Circas
und wollenem Strickgarn**

in großer Auswahl billigst.

Wilh. Gauger,

Tuchmacher am Marktplatz.

Rudersberg.

**Auswanderer nach Amerika**

empfangen die Annahme-Scheine auf die berühmten Bremer, Hamburger und Liverpooler Dampfschiffe bei Unterzeichnetem zu denselben freien Preisen wie in den Häfen selbst.

Der concessionirte Bezirks-Agent:

C. G. Breuninger.

Ich beehre mich mitzutheilen, daß mir von der

Württemb. Commissionsbank Stuttgart

die Agentur für hiesigen Platz und Umgegend übertragen worden ist, halte mich, hierauf Bezug nehmend, für An- und Verkauf von Werthpapieren jeder Art bestens empfohlen und lade zu häufiger Benützung der von genanntem Institut eingerichteten

Raten-, & Renten- & Spar-Cassen-Abtheilungen freundlich ein.

Vorch, den 30. Oktober 1872.

Im. Knödler,

Berr.-Cand.

Dresch-Maschinen

franco Bahnfracht für fl. 88. —

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Man wende sich brieflich an die Maschinen-Fabrik von

Moritz Weil junior in Frankfurt a. M.

oder an einen der Herren Agenten.

Für den Handbetrieb von fl. 88 an. —
Neueste Construction, ganz von Eisen,
Schwungrad von 130 Pfd. Gewicht,
neuester Strohschütler und für den
Göpelbetrieb eingerichtet.

Für den Betrieb durch ein Pferd oder
Ochs von fl. 220 — an.

Für den Betrieb von zwei Zugthieren
mit aller Riemen und Riemenscheiben
und allem Zubehör von fl. 230 an.

Solche nicht Agenten erwünscht.

Geb Brüder Spohn in Ravensburg.

Flachs-, Hanf- und Berg-Spinnerei
Mechanische Feinen-Weberei

Natur-Bleiche für Leinen.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben
und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg

und werden die seitherigen billigen Preise berechnet.

Die Agenten:

C. S. Bilsinger, Welzheim.
Joh. Schroth jr., Alfdorf.

[3 1]

Welzheim.

Unterzeichnetem empfiehlt jeden Sonntag
feineres**Hefenbackwerk,**

1 Kr. = Stücke in verschiedener Auswahl, zu
Thee und Kaffee passend.

Ergebenst

Louis Deimling.**Direct von hier ab**

stets am Tage der Aufgabe

werden Inserate in alle

Zeitungen des In- und Auslandes, ohne
Provisions-Berechnung, zu den Preisen, wie
dieselben bei den Zeitungen selbst gelten,
befördert von der

Süddeutschen**Annoncen-Expedition Stuttgart.**

Offizielle Agentur aller Zeitungen,
Königsstr. 40, 1. Etage neben dem Bazar.

Welzheim.

Loose zur Akmner

Münsterbau-Lotterie

(Ziehung am 16. Dezbr. d. J.)

mit

baaren Gewinnen

von 20,000 fl., 10,000 fl., 5000 fl.,
1000 fl., 500 fl., 250 fl.,

u. s. w. u. s. w.

sind a 35 Kr. das Stück zu haben
bei

H. C. Bilsinger,
Kaufmann.

Gschwend.

Ein 1 1/2 Cimer haltendes

Tafel hat billig zu ver-
kaufen

Wilhelm Kuhn.

Gebenweiler.

Feiler Farren.

Einen 2 1/2-jährigen Farren,
Leinthalter Race, zum Ritt wie
zum Schlachten tauglich, hat zu
verkaufen

Adam Desterle,
Gutsbesitzer.

Welzheim.

Wohnhaus- & Scheuerverkauf.

Wegen Kaufs eines anderen Anwesens
ist mir mein Wohnhaus No. 118 nebst
Scheuer, am Badersee gelegen,
entbehrlich geworden und sehe
solches hiemit dem Verkauf aus.



Die Gebäulichkeiten befinden
sich in vorzüglich baulichem Stande, sind
zweckmäßig eingerichtet und eignen sich ver-
möge der günstigen Lage für jeden Hand-
werksmann oder Deconometreibenden.

Der Verkauf findet am nächsten

Montag den 4. November Abends
in meiner Wirthschaft statt und werden
Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiemit
freundlich eingeladen, daß der Kauf in Zie-
lern abgeschlossen und sogleich genehmigt
werden kann.

Gastgeber Stängel.

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend; Pracht-
werke mit Glockenspiel, Trommel und
Glockenspiel, Himmelsstimmen, Man-
doline, Expression etc. Ferner:

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires,
Cigarrenständer, Schweizerhäuschen,
Photographalbum, Schreib-
zeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwe-
rer, Cigarren-Etui, Tabaks- u. Zünd-
holzboxen, Arbeitstische, Flaschen, Por-
temonnaies, Stühle etc. alles mit Nu-
fil. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Keller, Bern (Schweiz.)

Preis-courante versende franco.

Nur wer direct bezieht, erhält Hel-
ler'sche Werke; diese in ihrer höchsten
Vollkommenheit gewähren den schön-
sten Genuß.

[3 1]

Rudersberg.

Auf die in No. 169 dieses Blattes
erschienene mich betreffende Annonce habe
ich zu erwidern, daß ich mich zu meiner
Rechtfertigung nicht öffentlicher Blätter be-
dienen werde, auch daß nicht ich dem Fried-
rich Daserner, sondern derselbe mir schul-
dig ist und daß ich nun denselben wegen
meiner Forderung vor dem Gerichte belan-
gen werde.

Schmiedmeister Sübher.

K. Oberamtsgericht Welzheim.

In der öffentlichen Gerichtsitzung vom
31. Oktober wurde verurtheilt:

Rosine Schunter, Georgs Ehefrau von
Kleinbeinbach, wegen an Margarethe Day
von da verübter Verleumdung R.-St.-G.-D.
§. 185 zu 4 Thalern Geldstrafe.